Presswerk

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 60

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

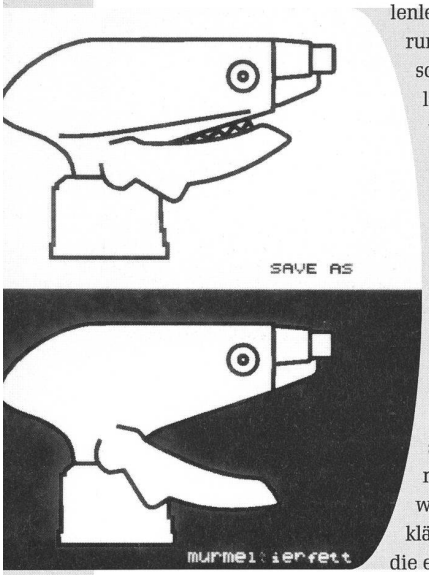
http://www.e-periodica.ch

.presswerk
von René Sieber

René Sieber, Korrektor und Popschreiber mit Hang für frische Töne, bespricht monatlich neue CD's und Platten, vornehmlich solche aus der Ostschweiz.

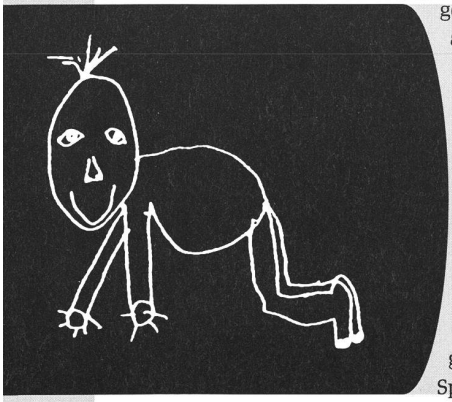
SAVE AS

Knapp vier Wochen nach der vielversprechenden Promo-CD von swedish kommt wieder Köstliches, Aufregendes und Anspruchsvolles in Sachen Musik aus der Stadt St.Gallen: SAVE AS. Hinter diesem Pseudonym versteckt sich bewusst ein 30jähriger Grafiker, der in seinem Heimstudio elektronische Sound-Landschaften bastelt. Der Rest ist Geheimnis und soll es auch bleiben. SAVE AS' Debüt «murmeltierfett» ist pures Homerecording, ein Klangkosmos aus seinem Innern, seinem vertrackten Seelenleben. Neun Tracks machen dieses rundum geglückte Opus zu einem schaurigschönen Hörgenuss. In allen besseren Läden ist «murmeltierfett» ab sofort erhältlich. Für die anderen ist das «Not-Fon» 230 06 40 eingerichtet, denn auch einem Geheimnis lässt sich sachte auf die Spur kommen. Das zehnminütige «Protect Civilisation From The Barbarians» z.B. ist ein ausuferndes Tongemälde von irritierender Faszination. Verspielt und verwinkelt und trotzdem nicht ohne roten Faden. Wie schafft das dieser junge St.Galler nur, ist man geneigt zu fragen, wenn diese Frage nicht zu dumm klänge. Stattdessen: reinhören und die eigenen Bilder laufen lassen!



boob

DRS-3-Popfanatiker Christian Gasser blickt mit Wehmut auf die bisherige Musikkarriere des Berner Gitarristen, Sängers und Songwriters Bubi Rufener zurück. Allzu fahrlässig habe er sich immer wieder unter seinem Wert verkauft und sich in unendlichen Nebenprojekten verzettelt. Das soll in Zukunft anders werden, denn nun legt Bubi seine Gitarre zeitweise gar zur Seite und hat mit illustren Kollegen wie Gert Stäuble, Jüre Schmidhauser und dem Ausnahmekönner Mich Gerber ein wirklich feines Erstlingswerk eingespielt. Diverse Schweizer Solo»-Produktionen (einschliesslich jener von Sina) darf man momentan getrost zur Seite legen, wenn man sich eingehender auf «boob» einlässt. Diese Mischung aus Drums, Samplings und solidem Handwerk ist zwar nicht neu und einzigartig, klingt aber bei boob nie leer und aufgemotzt. Einziger Minuspunkt dieser CD ist, dass der Berner seine bewundernswerte Begabung für Ohrwürmer gleich zu Beginn aus dem Ärmel schüttelt und die Songs gegen Ende hin doch etwas an Spannungskraft verlieren.



Züri West

Ein garantiertes Highlight dieses Schweizer Pop-Frühlings wird das neue Werk von Züri West. Doch sind die Erwartungen nach fünf langen Jahren für den Fan und der hohen Messlatte ihres meisterlichen «gelben» Albums von 1994 entsprechend hoch. So kann ich nicht verheimlichen, dass mich beim mehrmaligen Abhören der Promo-CD eine partielle Enttäuschung beschlichen hat. Gewiss: Beide (Liebes-)Lieder sind schön, eingängig und haben das gewisse Extra, das die Musik von Züri West immer schon auszeichnete. Aber irgendwie fehlen mir der spritzige Witz, die musikalischen Saltos und Laueners lakonische, zynische Lyrik aus früheren Tagen. Schade! Hoffentlich hat das langerwartete Album mehr zu bieten als diese Promo-Scheibe. Auf «Echo» singt good old Kuno: «I wott schlafe, i wott sterbe mit dir, wott'i alt und fett und glücklich werde...» – Klingt bei ihm wenigstens da noch etwas Ironie mit?

Blumfeld

Gerne nehme ich den Faden «Hamburg» aus dem letzten Saiten nochmals auf. Zumal ich kürzlich das nordseestürmische Glück hatte, dessen Luft für eine Woche zu schnuppern. Keine Veröffentlichung hat in letzter Zeit die Lager, Gefühle und Meinungen der Musikszene so gespalten wie das neue Werk der Hamburger Pop-Ideologen von Blumfeld. Von meinem Schiff aus: Ihr dritter Wurf «Old Nobody» ist ein Konzeptalbum (ja, es geht um die Liebe!!!) – und ein Meisterwerk! Als solches wird es naturgemäss entweder heiss geliebt oder verachtet. Dazwischen gibt es nichts, will sagen: gegenüber diesen elf grossen Liedern gibt es keine Wohltemperiertheit, keine falsche Coolness. Fact ist, dass Chefdenker Distelmeyer schwer verliebt ist und dass seine neuen Songs mehr als einmal die dünne Grenze zur Plattitüde und zum deutschen Schlagerpathos knapp streifen. Und Fact ist auch, dass er vor keinem Gefühl zurückschreckt. Das wird manchem sauer aufstossen, viele aber auch schlicht glücklich machen. Die Zeit überdauern wird «Old Nobody» allemal.

Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs

Wem die neue Blumfeld doch zu sanft und melodiös daherkommt, kann sich bei einer anderen Band aus der Hansestadt eindecken. Seit 1991 geniesst dort die Gruppe «Ostzonensuppenwürfelmachenkrebs» Kultstatus. Ihr letzter vierter Longplayer «Leichte Teile, Kleiner Rock» ist temporeicher, furioser und rhythmisch beinharter Pop von der feinsten Sorte. Dazu knallharte Lyrics, dass sich einem dann und wann die Nackenhaare sträuben. Von mächtig schubenden Tracks wie «Von Haus aus allein» und «Respekt vor dem eigenen Hau» bis zur schönen Ballade «Traumgestalter» und dem nachdenklichen Stück «Geschichte spricht» turnen sich die Hamburger durch manchen Stildschungel. Eine Band zum Entdecken!

Stina Nordenstam

Dass die medienscheue Schwedin Stina Nordenstam ihre neuste und sehr mutige CD auf einem Major-Label veröffentlicht, verwundert mich sehr. Ihr durchwegs aus Coverversionen bestehendes «People are strange» ist ein Minoritätenprogramm, wie man es nicht alle Tage zu Gehör bekommt. Was Stina nur schon aus der Rod-Stewart-Schnulze «Sailing» und dem Doors-Klassiker (Titelstück) macht, durchbricht alle Hörgewohnheiten und lohnt allein den Kauf dieses Silberlings. Die Stimmung dieser Musik ist eine entrückte, mystische, fast vergeistigte. Am besten hört man sie nachts bei Kerzenlicht, wenn Eiszapfen die Fenster zieren und die Bise ums Haus pfeift. Superb!

Siebers CD-Podestli im Februar

1. **Blumfeld** Old Nobody
2. **Save as** murmeltierfett
3. **Son Volt** Wide Swing Tremolo